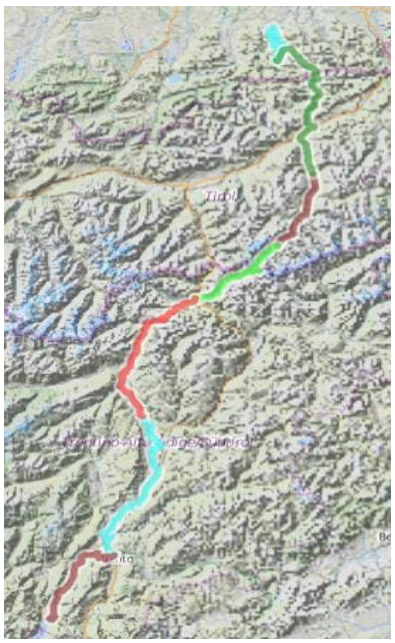
Trans Alp 2013

Vom Tegernsee zum Gardasee

Unsere diesjährige Transalp fand vom *05.07.2013 – 13.07.2013* statt. Start war in Kreuth ca. 5 km südlich vom Tegernsee, unser Ziel Torbole Nago am Gardasee in Italien. Die Tour wurde wieder über einen Alpencross Anbieter gebucht, der die gesamte Planung der Tour mit Unterkünften, Gepäcktransport und Rückfahrt zum Tegernsee organisierte. In diesem Jahr sind wir aber wieder ohne Guide gefahren, da uns dies einfach mehr Spaß macht und wir ein wenig unabhängiger fahren können.
Wie auch auf unserer letzten Tour haben wir die einzelnen Strecken aufgezeichnet und im Bericht auf die GPSies Seite verlinkt. So kann man sich die entsprechende Strecke mal anschauen oder nachfahren. Teilweise sind auch die Unterkünfte und die Lokalitäten der Strecke verlinkt. Bis Andriano hatten wir in allen Unterkünften einen Wäscheservice (natürlich kostenlos). Unsere Sportklamotten wurden gewaschen und getrocknet, sodass wir am nächsten Morgen wieder saubere Sachen hatten. So lässt sich das Reisegepäck reduzieren.

In allen Unterkünften gab es WLAN ohne Zusatzkosten. So konnten jeden Abend schon Bilder in die Cloud geladen werden.



Eckdaten der gesamten Strecke:
Fahrzeit: 8 Tage / 6 Etappen + Warm Up am Tegernsee
Fahrtstrecke: ca. 400 km
Höhenmeter: ca. 6000 hm

Wir sind eine „einfache“ Tour gefahren, die uns aber im nach hinein ein wegen zu „laff“ vorkam. Es hätten ruhig ein paar Höhenmeter mehr sein können. Dies können wir ja auf einer unserer nächsten Touren ändern.

Tag 1: 05.07.2013

Am Freitag den fuhren wir erst einmal nach München und trafen uns dort mit unseren Tour Mitfahrern zu einem gemütlichen Abend. So war der Weg bis zum Tegernsee auch nicht mehr so weit. Außerdem ist die "Fahrerei" ein wenig entspannter.

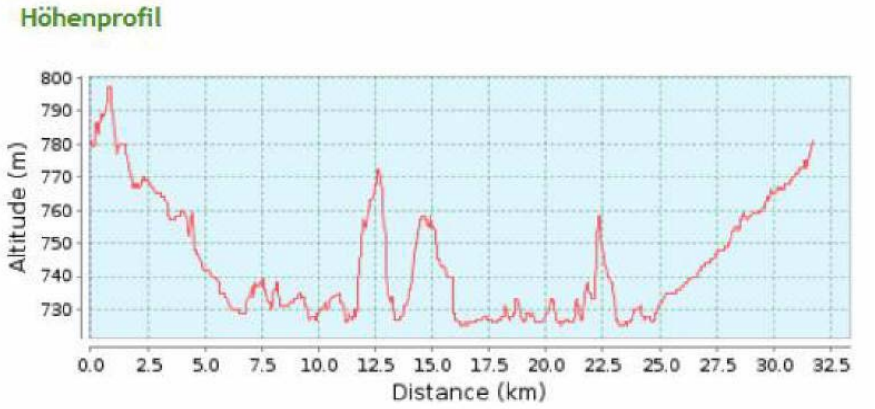
Tag 2: 06.07.2013

Heute erfolgte die eigentliche Anreise nach Kreuth, unserem Startort am Tegernsee. Dank der kurzen Anreise aus München konnten wir schon kurz nach dem Mittag unsere Zimmer im Hotel „Zur Post“ bzw. im Gästehaus beziehen. So blieb uns genügend Zeit für unseren "Warmup" um den Tegernsee. Untergebracht waren wir nicht im Haupthaus, wie auf dem Bild links zu sehen, sondern in einem Gästehaus hinter dem Haupthaus. Die Ausstattung im Gästehaus ist nicht so üppig. Es ist eher eine umgebaute Scheune. Balkone sind nicht vorhanden.

Hotel zur Post in Kreuth Gästehaus

Um den Samstagnachmittag zu nutzen, haben wir uns zu dritt die 2 Stunden Zeit genommen, um in unserem kleinen „Warm up“ den Tegernsee zu erkunden. Also direkt mal in unsere Fahrradkleidung und das Rad startklar machen. Diesen Teil der Tour haben wir zuvor als Track geplant und gehört nicht zur gebuchten Tour. Sie ist aber in den Gesamtdaten mit enthalten.

Warm up: Kreuth – Kreuth um den Tegernsee 32 km - 227 hm



Von Kreuth aus geht es erst mal ein wenig bergab, bis wir an den Tegernsee gelangen. Ein schöner Radweg geht komplett um den Tegernsee. Fast an allen Stellen hat man den Blick auf diesen. Allerdings verläuft der Radweg auch an vielen Stellen direkt neben der Hauptstraße, sodass der Straßenlärm zu hören ist.

Tegernsee (Blickrichtung Süd)

Weissach Alm

Auf der Weissach Alm haben wir einen kleinen Zwischenstopp eingelegt. Der Flüssigkeitshaushalt musste aufgefüllt werden, da die Temperaturen doch recht warm waren. Die Weissach Alm liegt ca. 1,5 km nördlich von Kreuth. Dann nur noch zurück ins Hotel.

Nach und nach trudelten auch unsere Kollegen aus München ein.

Das Poststüberl gehört auch zum Hotel. Hier wurden wir verköstigt.

Gegen 19:00 Uhr gibt es dann erst mal was auf die Gabel. Nach dem Abendessen erhielten wir noch eine kurze Info durch den Guide des Veranstalters, der die "guided" Gruppe zum Gardasee führt. Für uns ist er nur ein "Notnagel", den wir bei Problemen auf der Tour anrufen können. Gesehen haben wir Ihn erst wieder im Bus auf der Rückfahrt von Torbole zum Tegernsee.

Beim Abendessen und Frühstück am nächsten morgen konnte man nichts aussetzen. Reichhaltig und schmackhaft.

Tag 3: Sonntag 07.07.2013

Etappe 1: Kreuth (781m) – Stumm (560m) 73 km - 1136 hm

Das Wetter ist perfekt. Schnell noch ein Gruppenfoto gemacht und es geht bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein auf die erste Etappe. Entlang der Weissach ging es in Richtung Rottach Egern. Diesen Weg sind wir schon am Vortag bei unserem Warmup in Gegenrichtung gefahren. Den Tegernsee lassen wir links liegen. Im weiteren Verlauf fahren wir um den Wallberg herum. Doch bereits nach 10 km gab es die erste kleine Panne. Zum Glück hatte der Reifen nur ein wenig Luft verloren. Nach ein paar Hüben aus der Luftpumpe kann es weitergehen.

Abfahrt vom Hotel zur Post

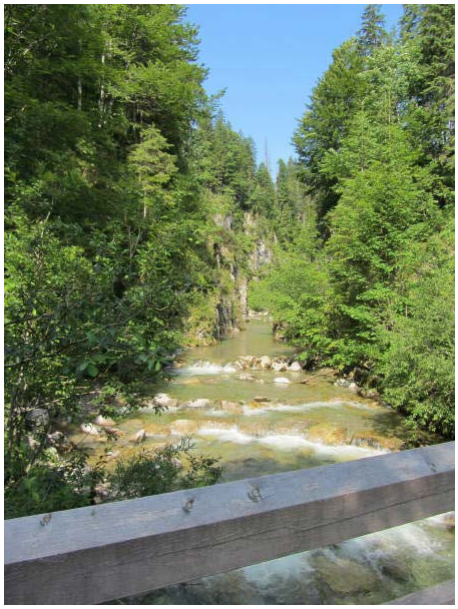
Erste Panne

Ab der Gaststätte "Almhof" ist die Valepper Str. eine Mautstraße, sodass es hier kaum Autoverkehr gibt. Wir haben die Straße quasi für uns alleine. Durch Wälder geht es entlang des Flußes "Rottach“ bergauf bis zur Moni Alm. Landschaftlich eine sehr schöne abwechslungsreiche Strecke.

Mautstraße zur Moni Alm Entlang der Rottach

Moni Alm

Im weiteren Verlauf der Strecke gab es Natur pur. Noch haben wir Asphalt unter den Rädern. Es geht durch Wälder und Schluchten entlang des "Stümpflinggraben" und der "Weißen Valepp". Hinter dem Forsthaus Valepp geht es auf größtenteils Schotter- und Waldwegen weiter. überquerten wir die deutsch-österreichische Grenze bis wir zur Mittagszeit unser Teilziel das „Kaiserhaus“ erreichen.



Weisser Valepp

Schotterwege hinter Valepp

Der Grenzübergang D / A ist kaum zu erkennen

Trail kurz von dem "Malerschlag"

Eigentlich sollte hier auch noch der Enzenbach fließen

Der "Malerschag-Valeppstraße" oder auch Almen führt uns in etwa der Mitte des Berges in Richtung Erzherzog Johann Klause.

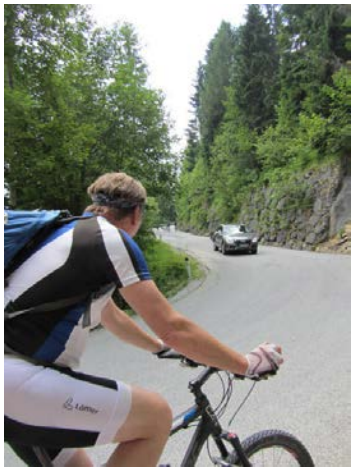
Der Wegweiser weist hier einen Radweg aus, den man aber nur als Trail bezeichnen kann. Macht aber umso mehr Spaß.

Später geht das Ganze in die "Marchbachstraße" über und wir fahren entlang der Brandenberger Ache. Hier kehren wir aber nicht ein, sondern fahren weiter in Richtung Aschau. Unseren Mittags - Stopp machen wir am Kaiserhaus.

Brandenberger Ache

Kaiserhaus

Vom Kaiserhaus geht es noch ein kurzes Stück bergab. Doch die Freude währt nicht lange. In Pinegg geht es wieder auf eine Hauptstraße in Richtung Aschau. Hier müssen wir dann doch ein wenig mehr in die Pedale treten. 15 % Steigung aber es sind nur 1,5 km.



Auffahrt nach Aschau

Danach ging es hinunter bis nach Kramsach im Inn Tal. In Kramsach legten wir noch mal eine Pause ein, um einen Kaffee zu trinken. Danach gibt es noch einen kleinen Abstecher nach Rattenberg, der laut Tour Vorgabe nicht vorgesehen war.

Kramsach

Rattenberg

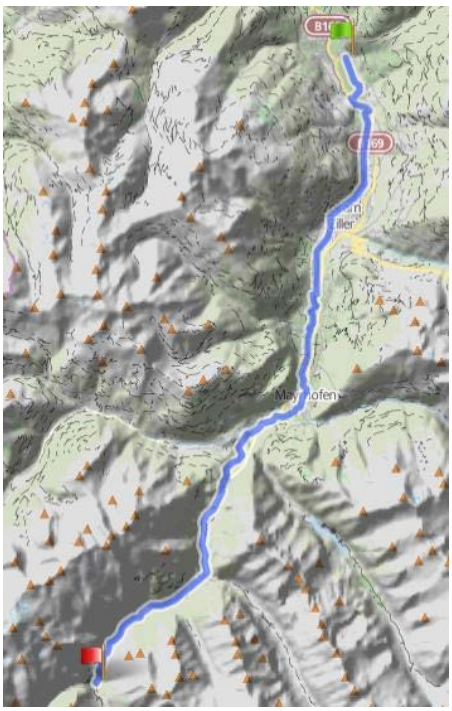
Von Rattenberg geht es jetzt noch 6 km am Inn entlang bis zur Fluss Einmündung der Ziller. Bis nach Stumm, unserem Etappenziel der ersten Etappe geht es schnell, da es nur noch ca. 15 km in das Zillertal geht. Auf dem Marktplatz von Stumm gibt es

noch schnell ein Gruppenfoto. Gegen 15:30 waren wir am Hotel Pinzger. Das Hotel können wir weiterempfehlen. Die Küche ist gut.

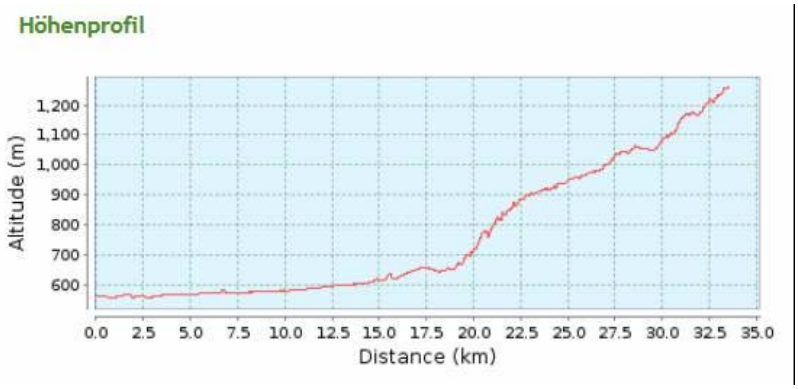
Hotel Pinzger

Marktplatz Stumm

Tag 4: Montag 08.07.2013



Etappe 2: Stumm (560m) – Breitlahner (1258 m) 34 km - 790 hm



Heute wird es eine kurze Etappe. Vermutlich werden wir schon mittags in Breitlahner ankommen. Also können wir diese Etappe in aller Seelenruhe angehen. Das Frühstück war reichhaltig. Dann umziehen und die Koffer für den Transport packen, die dann später abgeholt und zur nächsten Übernachtungsstelle gebracht werden. Draußen gibt es dann erst mal das obligatorische Gruppenfoto.

Aufbruch morgens aus Stumm

Entlang der Ziller und der Zillertalbahn rollen wir uns ein. Auf den ersten 15 km bis Mayerhofen sind es gerade einmal 100 hm. Entlang der Eisenbahnlinie kommen wir auch in Zell am Ziller vorbei. Hat hier ein Verein aus dem Ruhrgebiet sein altes Stadion hin verkauft?

Radweg entlang der Zillerbahn

Parkstadion

Da an einem Rad eine Unwucht ist, begeben wir uns in Mayhofen in einen Fahrradladen. Na und ein Espresso geht auch schon. Wir sind ja schon eine Stunde unterwegs, da kann man schon mal eine Pause machen. Außerdem haben wir es ja auch nicht mehr so weit, sodass wir uns diese Zeit nehmen können.

Zillertalbahn

Espresso in Mayerhofen

Hinter Mayerhofen beginnt dann der Anstieg nach Ginzling und weiter zur Breitlahner Alm. 700 hm müssen wir noch hoch. Kontinuierlich schlängelt sich die Straße den Berg hinauf. Radwege gibt es hier leider nicht, sodass nur die Straße zur Verfügung steht.

Hinter Mayhofen

Passstraße Richtung Ginzling

Am Gasthof Karlsteg machen wir einen kleinen Stopp, da die ersten Flaschen sich leeren. Vielleicht hätten der eine oder andere doch mehr Flüssigkeit mitnehmen sollen. Landschaftlich ist es ein Genuss.

Gasthof Karlsteg

Zemmbach

Auf halber Strecke zum Breitlahner erreichen wir Ginzling. Hier unser heutiges Kulturprogramm. Die Kirche in Ginzling.

Ortseingang Ginzling

Kapelle in Ginzling

Auf den "Dornauberg" fuhren wir parallel zur Zillertal Straße weiter in Richtung Breitlahner. Nur auf den letzten 1,5 km müssen wir wieder die Hauptstraße benutzen. Pünktlich um 12:00 Uhr erreichen wir dann den Gasthaus Breitlahner. Wie vermutet, war der heutige Tag recht kurz. Aber vielleicht können wir ja mit dem Nachmittag noch was anfangen. Die Zimmer sind natürlich noch nicht fertig. Also beschließen wir uns erst mal eine warme Mahlzeit (Spinat-Klöse) zu gönnen und ein Bier zu trinken. In der Mittagssonne lässt es sich auch aushalten.

Zufahrt Gasthaus Breitlahner

Gasthaus Breitlahner

Gasthaus Breitlahner Spinat-Klöse

2 Std. später können wir dann auch unsere Zimmer beziehen. Sie sind so wie man sie sich auf einem Almgasthof vorstellt. Kleine sauber eingerichtete Zimmer ohne Extras. Münz-Duschen und WC sind auf dem Flur oder in der unteren Etage. Na ja, ein kühles Bad in direkt anliegenden Bach ergibt auch eine hervorragende Erfrischung.

Abendessen und Frühstück sind ok, wenn man keine exklusiven Wünsche hat. Denn es gibt keine große Auswahl. Mehr so Hausmannskost.

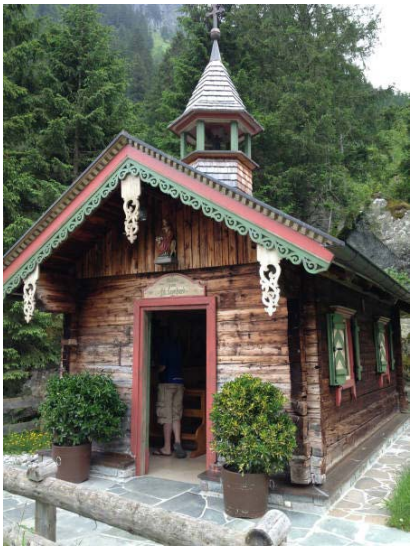
Zimmer Gasthof Breitlahner

Nachmittags begaben wir uns auf eine kleine Wanderung um die Umgebung erkunden. Die Klausenalm ist nicht weit entfernt.

Klausenalm

Zemmbach

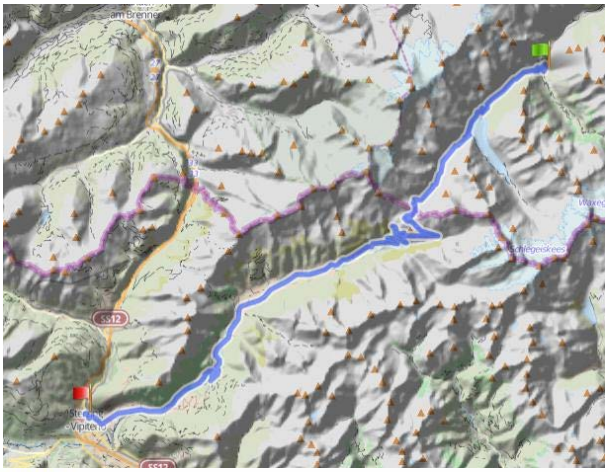
Zemmgrund



Kapelle im Zemmgrund

Tag 5: Dienstag 09.07.2013

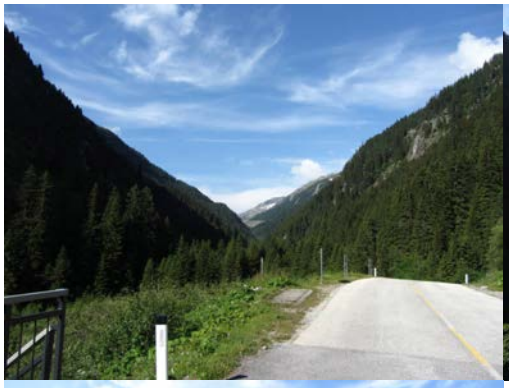
Etappe 3: Breitlahner (1258 m) – Sterzing (945m) 47,2 km - 1135 hm



Das Wetter verspricht Gutes. Angenehme Temperaturen für die Auffahrt und Sonne satt. Heute werden wir wohl so richtig zum Schwitzen kommen. Unser erstes Tagesziel ist der Schlegeispeicher, dann weiter zum Pfitscher Joch und von dort aus hinunter nach Sterzing. Direkt zu Beginn geht es auf einem Schotterweg in Serpentinen nach oben. Nach ein paar Kehren hat man noch mal eine wunderschöne Aussicht auf den Breitlahner und das dahinter liegende Tal mit der Klausenalm.

Schotterweg oberhalb Breitlahner Blick auf Breitlahner und Zemmgrund

Danach ging es auf die Passstrasse zum Schlegeispeicher. Aus der Ferne sieht der Staudamm ja recht klein aus. Doch je näher man an den Speicher kommt, desto gigantischer wird dieses Bauwerk.



Passstrasse zum Schlegeispeicher

Nach 500 hm sind wir am Schlegeispeicher angekommen. Der letzte Tunnel bringt uns direkt an den Speicher. Hier dürfen wir uns ein paar Minuten ausruhen und die Natur genießen. Das Panorama um den Schlegeisspeicher ist grandios. Danach haben wir noch weitere 500 hm bis zum Pfitscher Joch vor uns.

Anfahrt Schlegeisspeicher

Schlegeispeicher

Riepenbach

Blick vom Zamsereck

Schlegeispeicher

Nach der ausgiebigen Besichtigungspause begeben wir uns wieder auf die Strecke hoch zum Pfitscher Joch. Am Anfang kann der Weg neben dem Zamser Bach mit dem Rad noch gut befahren werden. Doch mit der Zeit werden wir immer wieder gezwungen ein paar Meter zu schieben.

Dornauberg entlang des Zamser Bach

Nach dem teils gut geschotterten Weg geht es auf dem "Pfitscherjoch Trail" hoch bis zur Östereich/Italienischen Grenze.

Nach halber Strecke zum Pfitscher Joch müssten wir schieben, da es kein Vorbeikommen mehr gab. In einer langen Reihe mit den Kühen bestreiten wir den Single trail nach oben. Dabei saßen uns die letzten Kühe immer im Nacken.

Nach 20 Minuten hatten die Kühe Ihre neue Wiese gefunden und es ging wieder weiter auf dem Bike. Doch dies währte auch nicht lange da man ab und an zum Absteigen gezwungen wurde. Na ja, Profis auf dem Bike würden hier wahrscheinlich auch noch fahren und „Hüpfen“.

Ab und zu sollte man auch mal einen Blick zurückwerfen, um sich an der Landschaft und der absolvierten Strecke zu beglücken. Oder nach vorne. Sollte dies schon die Pfitscherjoch Hütte sein? Alpenrosen in Hülle und Fülle. Später wird die Vegetation doch spärlicher.

Blick ins zurückliegende Tal

Der Kamm könnte unser nächstes Teilziel sein

Alpenrosen

Es gibt noch Vegetation

Eine kleine Abkühlung gefälli

Na ja, es war die „Lavitz Alm“ zum Joch geht es noch ein wenig höher hinaus. Nach weiteren kleinen Kurven und Rampen bekommen wir nun doch zur Grenze nach Italien, sowie das „Pfitscherjoch Haus" zu sehen. Schnee war auch noch da, wenn auch nicht mehr viel.

Die letzten Meter bis zur Hütte rasch nach oben und dann in trockene Klamotten. Der Wind fegt hier doch ganz schön über die Kuppe. Schon mal einen Blick riskieren, wo es dann für uns gleich hinabgeht. Aber auch einen dorthin, von wo wir kamen.

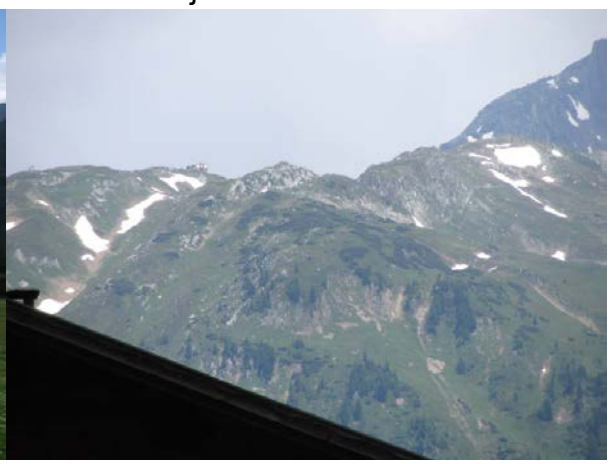
Pfitscherjoch Haus

Sicht in Richtung Süden Stein und St. Jakob (in dieses Tal wird es gehen)

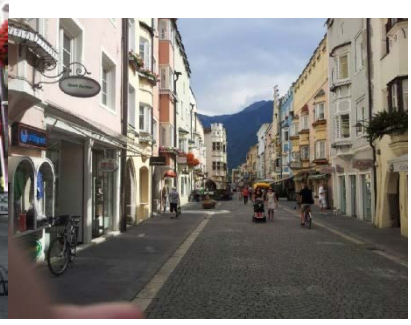
Von hier kamen wir

In der Hütte machen wir erst einmal Mittag. 3,5 Std. haben wir bis hier oben benötigt (mit entsprechenden Pausen und Schiebe- und Tragpassagen). Die Abfahrt wird sicherlich auch einiges an Konzentration abverlangen. Immerhin müssen wir fast 1400hm vernichten. Der größte Teil wird auf der Schotterpiste sein und uns ordentlich durchrütteln.

Nach ca. 30 Minuten haben wir die eigentliche Abfahrt geschafft. Am Ortseingang von St. Jakob werfen wir noch mal einen Blick zurück auf das Pfitscher Joch. Auf dem rechten Bild kann man so eben noch das Pfitscherjoch Haus erkennen.



Bis nach Sterzing, unser heutiges Etappenziel sind es noch ca. 25 km. Die Strecke ist aber nicht mehr so anspruchsvoll, da sie auf der Straße verläuft. Gegen 16:00 Uhr erreichen wir den Gasthof „Wipptalerhof“ und schlagen dort unser Lager auf. Später geht es noch mal durch die kleine Innenstadt.



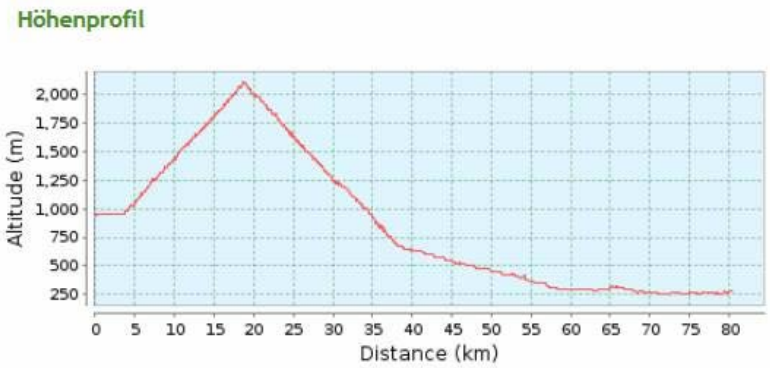
Wipptalerhof Sterzing

Abends lassen wir es uns so richtig gut gehen. Unter unserer Herberge befindet sich direkt die Weinbar "Vinzenz" mit einer Lokalität. Bei einem mehrgängigen Menue und einer Weinauswahl lassen wir den Tag ausklingen. Der letzte Wein, ein "Südtiroler Lagrein", hatte es in sich. Aber lecker war er auch. Hoffentlich kommen wir am nächsten Morgen aus den Betten und vor allem aufs Fahrrad. Na spätestens nach 1200 hm zum Jaufenpass wird der Restalkohol sich verflüchtigt haben.

Vinzenz

Tag 6: Mittwoch 10.07.2013

Etappe 4: Sterzing (945m) – Adriano (258m) 80,3 km - 1368 hm



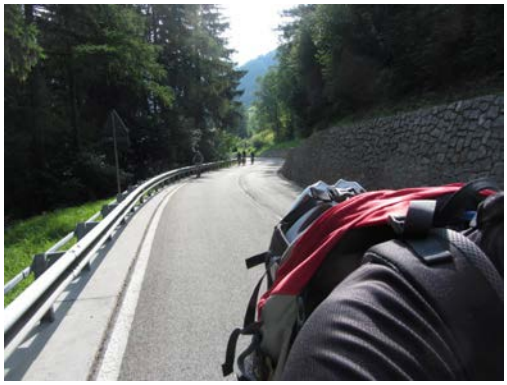
Am nächsten Morgen sieht doch wieder alles gut aus. Alle sind aus den Betten gekommen und fühlen sich fit für den Jaufenpass. Fast pünktlich um 08:30 Uhr können wir uns auf die heutige Etappe begeben. Die Passhöhe ist für spätestens 12:00 Uhr geplant.

Von Sterzing aus geht es ein kurzes Stück an der Hauptstraße entlang, die uns direkt zum Jaufenpass führt. Das Tal, in das es hineingeht, ist gut zu erkennen.

Gerade aus gehts zum Jaufenpass

In den Einschnitt geht's hinein

Etwa 15 Minuten haben wir, um unsere Muskulatur auf „Betriebstemperatur“ zu bekommen. Dann werden wir ca. 2 - 2,5 Stunden nur bergauf fahren, bis wir letztlich die Passhöhe erreichen. Laut Hinweisschild 15 km, ja und 1150 hm. Na vielleicht gibt es ja die eine oder andere „Fotopause“.



Kurzer Blick zurück

Erste Kehre, 100 hm sind schon geschafft

Eine Stunde später haben wir bereits die Ortschaft Kalch erreicht. Das sind schon 500 unserer 1150 hm. Also alles gut in Schnitt. Die Beine machen sich zwar bemerkbar, aber sind noch gut dabei. Nach weiteren 30 Minuten kann man ja mal ein Powergel einwerfen um den Beinen neue Energie zu geben.

Nach einer gefühlten Ewigkeit kommen wir bei etwa 1900 m Höhe aus den Baumwipfeln heraus und können unser Zwischenziel schon erkennen – die Passhöhe in der Kerbe der Gebirgsformation. Aber bis dahin sind es immer noch gut 200 hm also weitertrampeln. Ein Stückchen tiefer das Jaufenhaus, welches auf 2000m liegt.

Jaufenhaus

Die letzten Kehren sind dann auch schnell hinter uns, und die Passhöhe ist erreicht. Die ersten von uns haben den Jaufenpass gegen 11:15 Uhr erreicht. Saubere Leistung für uns Flachländler. Na ja die "Nachzügler" brauchten fast 45 Minuten länger. Aber immer noch im Zeitplan.

Kehre 9, jetzt ist es fast geschafft

Blick hinunter zum Jaufenhaus

Die letzte Rampe geschafft

Wir können schon mal einen Blick auf unsere Abfahrt riskieren. Aber erst in trockene Klamotten, ein Kaffee und auf unsere “Nachzügler“ warten, den diese liegen doch einige Minuten hintenan.

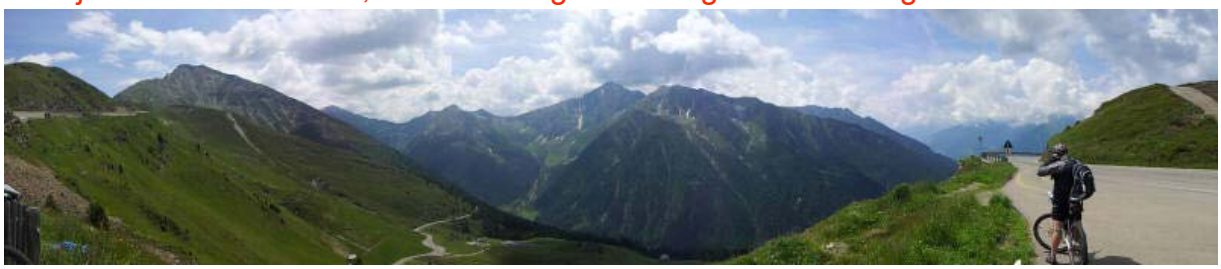
45 Minuten später sind auch die Letzten unserer Gruppe auf der Passhöhe.

Da kommen unsere Nachzügler Edelweißhütte am Jaufenpass

Nach einer weiteren halben Stunde geht es wieder in den Sattel. Wir müssen unsere potentielle Energie noch in Wärme (Bremswärme) umsetzen. Von 2094 m geht es hinunter auf 700 m bei San Leonardo und dann weiter nach Meran auf 300m.

Windjacken haben wir an, es kann los gehen

ganz unten liegt San Leonardo



Nach einer halben Stunde haben wir den die Strapazen vom Vormittag vernichtet (1400hm) . Oberhalb von St. Leonard befindet sich eine Aussichtsplattform, die uns einen traumhaften Ausblick ins Passeiertal gewährt.

San Leonardo und Passeiertal

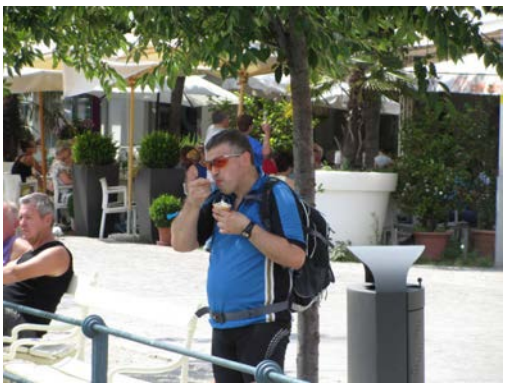
Aussichtsplattforn oberhalb San Leonardo

In St. Leonhard im Gasthaus „Sandwirt“ dem Geburtshaus von. A. Hofer‘s gibt es die wohlverdiente warme Suppe. Auch die Biersuppe, die war aber kühl und erfrischend.

Gasthaus "Sandwirt"

Das Passeiertal ist schnell hinter uns gebracht. Bei leichtem Gefälle rauschen wir auf der Schotterpiste hinunter nach Meran. Besonders Sehenswertes gibt es nicht auf der Strecke.

In Meran legen wir noch mal einen kurzen Stopp ein. Ein Espresso ein Eis und natürlich ein Foto.



Wir müssen uns jedoch beeilen. Oben in den Bergen fängt es an zu "Grummeln". Es zieht ein Gewitter auf und wir wollen ja nicht noch durchnässt werden. In den Bergen blitzt und donnert es.

Wir kommen noch halbwegs im Trockenen in Andriano im Hotel „Andrianer Hof“ an. Abends kommt aber doch noch ein kleiner Schauer herunter. Hier ein kleiner Blick auf "Meran im Regen".

Andrianer Hof

Meran im Regen

Im Andrianer Hof hatte wir nur Frühstück. Dies war aber hervorragend.
Die Lokalität (Stamserhof) im Ort, an der wir Abends gegessen haben, war nicht so berauschend. Dafür aber die Weinstube am "Schwarzen Adler". Zwar gab es keine "Snacks" wie Käse und Wurst doch der Wein war "süffig". Außendem konnten wir unsere Wurst und unseren Schinken, den Stefan aus Sterzing mitgebracht hatte dort verzehren. Brot gab es vom Haus.

Tag 7: Donnerstag 11.07.2013

Höhenprofil

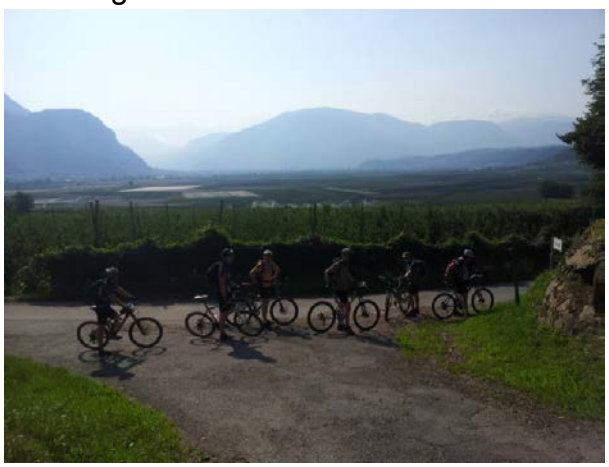
Etappe 5: Andriano (258m) –Trento (198) 75 km - 638 h

Morgens ist wieder alles in Ordnung. Der Regen von Abend zuvor hat sich verzogen. Die Sonne scheint. Der Wetterbericht hat uns aber einen heißen Tag vorher gesagt. Zum Glück ist die heutige Etappe nicht so anspruchsvoll. Nur morgens ein kleiner Hügel mit 400-500 hm.

Fließjacke und Regenzeug können wir heute im Koffer lassen. Aber dafür muss mehr Wasser in den Beutel. Es sollte heute im Laufe des Tages richtig heiß werden.

Im Hintergrund der Gampenpass
ein Highlight auf unserer Tour 2011

Der Weg führt uns an Bozen vorbei. Im Dunst des Morgens jedoch schlecht zu erkennen. Ein kleiner Anstieg nach Missiano. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf das Schloss Korb, sowie den Höhenzug des Gampen Passes, den wir vor 2 Jahren gefahren sind.



Bozen im Dunst

Gampenpass

Für uns geht es aber weiter Richtung Süden nach St. Michael. Vor hier aus in das Landschaftsschutzgebiet von Montiggl. Hier werden wir auch die meisten hm des heutigen Tages lassen. Nach dem Anstieg geht es vorbei an den beiden Seen des Montiggl. In Montiggl selbst die Kirche aus dem Jahre 1470. Wieder Kultur. Aber die Kirche war verschlossen.

See im Landschaftsschutzgebiet Montiggl

Kirche hl. drei Könige

Danach noch ein Singletrail hinunter in Richtung Kaltern und zum Kalterer See. Die Vegetation ist hier auch recht üppig , sowie der Hibiskusbaum.

Singletrail

Hibiskusbaum

Nun geht es weiter bis zum Kalterer See. Dort möchten wir eine kurze Pause einlegen. Vielleicht auch einmal zur Abkühlung in den See springen. Direkt am See im Garten des Hotels "Klughammer" genehmigen wir uns einen Espresso. Es ist ja auch schon fast Mittag.

Blick auf den Kalterer See

Ein Stück möchten wir noch fahren, bevor wir die Mittagspause machen. Es geht nur noch an der Etsch entlang. Allerdings sind die Temperaturen in die Höhe gegangen. Bei ca. 35 – 37 °C ist man hier an der Etsch der Sonne ausgesetzt. Kaum eine Stelle, an der uns Bäume etwas Schatten spenden. In Salurn gibt es die Pause um den Kohlehydrat Haushalt aufzufüllen.

Für die Kultur gibt es hier die Harderburg, die Kirche des Hl. Andreas sowie den Salurner Wasserfall.

Radweg entlang der Etsch

Salurn

Wasserfall Salurn

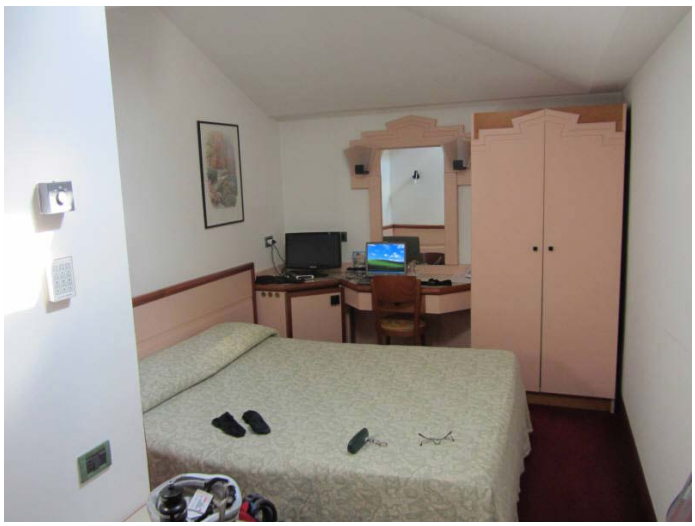
Kirche Hl. Andreas

Harderburg

Nun sind es nur noch 2 Stunden bis Trento, unserem nächsten Etappenziel. Die Temperaturen liegen immer noch über 35°C. Deshalb legen wir noch eine kurze Siesta ein in Schatten ein. In Trento finden wir Unterschlupf in der Villa Fontana.

Villa Fontana

Die Zimmer in der Villa Fontana sind recht klein. Hier muss man mit dem Koffer improvisieren.



In der Innenstadt von Trento gibt es allerlei zu sehen. Neben der Altstadt die Cattedrale di San Vigilio. Da es im Hotel nur Frühstück gibt, hat Stefan uns im Vorfeld schon einen Tisch im „Scrigno del Duomo“ reserviert, in dem wir abends unser Dinner einnehmen. Wenn Stefan ein Lokal auswählt, dann ist es auch exquisit.

Piazza Duomo

Cattedrale di San Vigilio

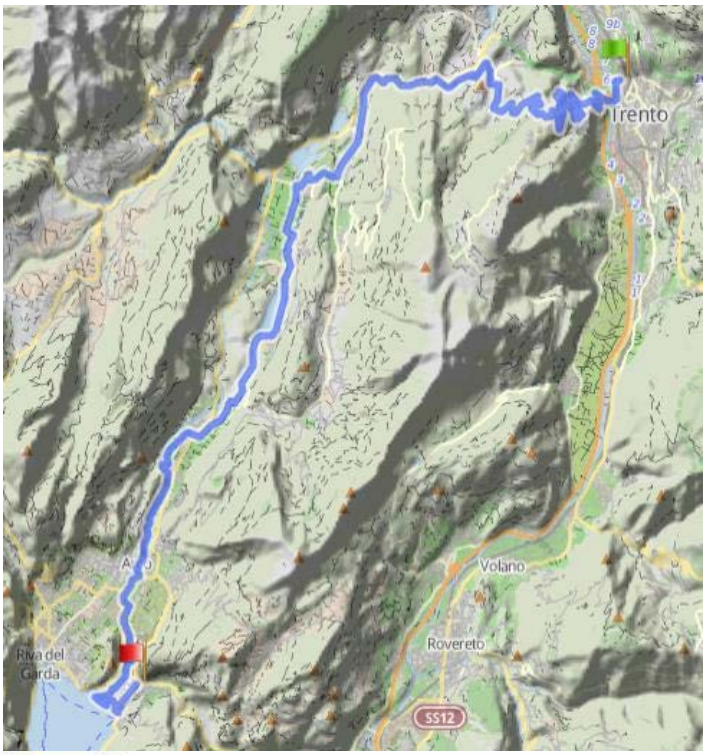
Piazza Duomo

Scrigno del Duomo

Vorspeise im Scrigno del Duomo

Tag 8: Freitag 12.07.2013

Etappe 6: Trento (198) – Torbole (160) 56 km - 1182 hm



Höhenprofil

Heute geht es auf unsere letzte Etappe. Aufgrund der Wettervorhersage, es soll wieder richtig heiß werden, wir haben beschlossen uns schon um 08:15 auf den Weg zum Monte Bondone zu machen.

800 hm liegen hier vor uns und die möchten wir möglichst am kühleren Morgen schaffen. Stefan und Moritz steigen hier aus der Tour aus, da noch ein privater Termin anliegt.

Noch ein Foto vor der letzten Etappe

Auf Straßen verlassen wir Trento in Richtung Monte Bondono. Dann geht es ins "Eingemachte". Auf der Via delle Madolare überwinden wir die erste Strecke nach oben. Zum Teil mit schieben. Danach geht es auf der SP85 hinauf zum Bondone.

Hier nochmal ein Blick von oberhalb Trentos ins Etschtal und auf Trento.

Die Straße schlängelt sich in vielen Kurven nach oben. Die Strecke durch den Wald konnten wir nicht fahren, da der Weg gesperrt wurde. Also geht es nur weiter die Straße hinauf. Ein kurzer Blick auf die Karte, die wir zum Glück dabei haben sagt uns: 5 km mehr fahren aber auch 200 hm kommen heute hinzu.

Der letzte Berg ist geschafft

Ab hier geht es quasi nur noch bergab bis zum Gardasee. Dabei kommen wir immer wieder an sehr kleinen und schönen Dörfern vorbei wie hier in Vezzano. Ansonsten

geht es entlang der Sarca und am Lago di Cavedine vorbei. Größtenteil sind es hier asphaltierte Wege und Straßen.

Vezzano

Entlang der Sarche

Lago di Cavedino

Durch die Gesteinslandschaft, die wir schon auf unserer Tour 2011 durchquert haben, können wir schon den Gardasee erahnen.

Marocche di Dro

Im Taleinschnitt liegt der Gardasee

Marocche di Dro

Durch Dro und Arco nähern wir uns dem Gardasee. Und plötzlich sind wir da. Der Gardasee. Dem Ort, an dem wahrscheinlich in den nächsten Wochen unendlich viele Urlauber verweilen werden, denn die Sommerferien in Deutschland beginnen.

Entlang der Sarca

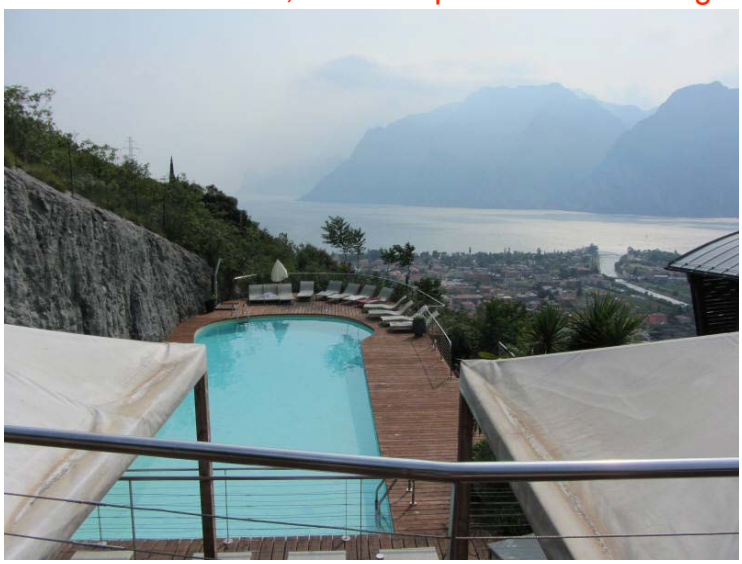
Gardasee

Es ist Mittagszeit und wir gönnen uns eine Pizza direkt an der Strandpromenade.

Villa Cian

Zum Hotel „Forte Charme“ müssen wir noch mal 5 km fahren. Es liegt in Torbole Nago, ca. 100 m oberhalb von Torbole. Aber es soll einen wunderschönen Ausblick auf den Gardasee haben. Das Hotel ist exquisit. Frühstück und Abendessen bestens. Der Außenpool kann sich auch sehen lassen.

Forte Charme Hotel; unser Gepäck kommt auch gerade an



Pool mit Blick auf den Gardasee

Tag 9: Samstag 13.07.2013

Rückreise von Torbole nach Kreuth am Tegernsee

Heute haben wir uns den Luxus erlaubt, bis 08:30 zu schlafen. Wir haben noch genug Zeit für ein ausgiebiges Frühstück, bevor wir hinunter nach Torbole müssen, wo uns der Shuttlebus abholt, der uns wieder zurück zum Tegernsee bringt. Am Busbahnhof warten wir auf diesen.

Auf der Rückfahrt bekommen wir noch mal einen Blick auf unser Hotel am Berg.

Am Tegernsee packen wir alles wieder in unseren Bus und ab geht's nach Unna.
Alles in allem wieder eine schöne Tour. Es wird auch nicht die Letzte gewesen sein. Inwieweit die nächste Tour mal komplett eigenorganisiert wird steht noch nicht fest. Auf jeden Fall geht es wieder in die Alpen. Entweder Dolomiten oder mehr in Richtung Westen Schweiz/Frankreich.

Euer Radtreff